

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 —
Monatlich . . . 1 — 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Subskription
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, welche die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 9. December.

Wir haben keine Vorstellung davon, wie noch eine Verständigung in der Handelsvertragsfrage möglich sein kann, wenn Graf Bülow den Abschluß der Viehweiden-Convention verweigert. Angenommen, daß die Regierungen in Wien und Budapest aus allgemeiner politischen Gründen und in dem Wunsche nach ungeschmälerter Erhaltung der werthvollen deutschen Freundschaft, zur Unterwerfung unter den Willen des deutschen Agrarismus bereit wären, so ist es ausgeschlossen, daß namentlich die ungarische Volksvertretung einen entsprechenden Handelsvertrag gutheißen könnte. Darum steht es so, daß in Berlin wenigstens etwas nachgegeben werden muß, wenn man den handelspolitischen Krieg mit dem Donauraum vermeiden will. Rann Graf Bülow den Entschluß mit dem nicht finden, kann oder will er es auf einen Conflict mit den Agrariern nicht ankommen lassen, so ist der Hölle der Weg offen. Sofort aber entsteht die Frage, ob der wirtschaftliche Interessentkampf das politische Bündniß unbeeinträchtigt lassen kann. Vielmehr, indem man die Frage aufwirft, ist sie schon beantwortet. Es ist unmöglich, daß die politischen Beziehungen nicht unter den politischen Gegensätzen leiden sollten. Nicht einmal die Deutschen im Reichsreich machen Halt vor der geheiligten Realität des Bündnisses, sie zerren bereits an diesem Freundschafts-Verhältniß, sie fragen, welchen Werth die deutsche Freundschaft noch habe, wenn sie zur Drangsalierung von Landwirtschaft, Handel und Industrie in Oesterreich-Ungarn führen soll und diese mürrische Skepsis ist begreiflicherweise noch mild und unbedächtig im Vergleich zu den Gehässigkeiten und geradezu fanatischen Feindseligkeiten, in denen sich die nichtdeutschen Elemente des Donauraums gegen uns schon jetzt ergehen.

Nun kann man sich zunächst darüber wundern, daß gleiche Empfindungen des geschäftlichen Mißvergnügens bei uns gegenüber dem Nachbarreiche faum, richtiger gesagt, gar nicht wahrzunehmen sind, während ein ewig drohender Abbruch des Vertragsverhältnisses unsere Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn doch auch schädigen müßte. Aber das Räthsel erklärt sich schnell. Entsprechend der um beinahe eine Viertelmilliarde Mark größeren österreichisch-ungarischen Ausfuhr nach Deutschland, wäre die Belastung des Nachbarlandes durch die Zollrückstellungen bereits größer, als ungeleitet, selbst wenn es bei den relativ gemäßigten Sätzen des alten deutschen Generaltarifs verbleiben könnte. Da aber hiervon keine Rede ist, da vielmehr im Falle einer Nichtveränderung der neue autonome Tarif in Kraft treten würde, so ist es eine leicht aufzufassende und völlig einwandfreie Rechnung, die uns österreichisch-ungarischerseits aufgemacht wird, und nach der die Mehrbelastung der österreichisch-ungarischen Ausfuhr durch unsere Zollrückstellungen sechsmal so viel betragen wird, wie die Mehrbelastung unserer Ausfuhr nach dem Donauraum durch die dortigen Zollrückstellungen. Unser Export wäre mit einem Plus von etwa 6 Millionen Mark an österreichisch-ungarischen Mehrzöllen beschwert, der jenseitige Export zu uns mit einem Mehrzoll von etwa 36 Millionen Mark. Voraussetzlich wird deshalb auch die in Wien gehegte Erwartung, daß die schärfste Industrie und das speciell deutsche Interesse am Grenzverkehr einen Druck auf die Berliner maßgebenden Stellen zu Gunsten Oesterreich-Ungarns ausüben werden, unerfüllt bleiben. Eine objective Betrachtung lehrt wirklich, daß deutscherseits die weitaus schärferen Waffen zur Verfügung stehen. So unangenehm die österreichisch-ungarischen Zollrückstellungen der deutschen Industrie auch werden mögen, so sind sie relativ bescheiden geworden, schon darum, weil das vorwiegend agrarische Interesse Ungarns an einer möglichst billigen Zufuhr ausländischer Industrieerzeugnisse haftet, und weil man es in Ungarn der österreichischen Industrie gar nicht gönnt, sich unter Zurückdrängung der deutschen Einfuhr zu entwickeln. Bei uns dagegen konnte das Agrarierthum, dank der Willfährigkeit der Regierung, seine extremen Forderungen beinahe schrankenlos durchsetzen, und nachdem

der Glücksfall des ostasiatischen Krieges es dem Grafen Bülow ermöglicht hatte, einen sonst gewiß niemals möglich gewordenen Handelsvertrag mit Rußland auf Grund der Getreideminderpreise abzuschließen, war die Ueberlegenheit der deutschen Position gegenüber dem Donauraum vollends gesichert.

Was jetzt vor Allem zu fürchten steht, das ist ein Mißbrauch dieser Macht, theils aus Kurzsichtigkeit, theils aus zaghafter Ergebenheit in den agrarischen Willen. Fügt sich Oesterreich-Ungarn schließlich doch noch, so wird das mit den bittersten Empfindungen, mit Entrüstung über eine aufgedrungene Zwangslage, mit wahrscheinlich üblen Rückwirkungen auf das Bundesverhältniß geschehen. Fügt sich das Nachbarreich nicht, so werden jene Empfindungen und Wirkungen erst recht hervortreten. Am letzten Ende kommt die Frage darauf hinaus, ob Graf Bülow es wagen will, sich dem deutschen Agrarconservatismus mit staatsmännischer Einsicht in das Bedrohliche des mitteleuropäischen Bündnisses entgegenzusetzen und der Reichstagsmehrheit Opfer abzurufen, die nöthig sein werden, wenn mit jenem Bündniß nicht noch vieles Wichtige erschüttert werden soll. B. T.

Zustimmungslandgebungen.

Die Repräsentanz des Comitats Kronstadt sprach am 9. d. mit großer Majorität aus, daß sie die Haltung des Grafen Tisza billigt und an ihn eine Vertrauensadresse richtet.

Am 9. d. d. in Szentes zur constituirenden Versammlung vereinigte liberale Partei des Comitats Csongrad hat dem Minister-Präsidenten und der reichstägigen liberalen Partei für die Rettung des Parlamentarismus mit großer Begeisterung Vertrauen votirt und hievon den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza und den Präsidenten der liberalen Partei Baron Friedrich Rodmaniczky telegraphisch verständigt. — Bei der Wahl der Municipal-Ausschuß-Mitglieder siegte die liberale Partei auf der ganzen Linie.

Der Municipal-Ausschuß des Comitats Maramaros nahm am 9. d. M. in einer unter dem Vorsitz des Obergepanz Baron Sigmund Perczyi stattgehabten Sitzung mit 168 gegen 9 Stimmen einen Antrag an, mit welchem dem Minister-Präsidenten Vertrauen votirt wird. Die Stadt Vaja beschloß am 9. d. mit 43 gegen 25 Stimmen, die Regierung vertrauensvoll zu begrüßen.

Das Municipium der Stadt Nagymaros hat in seiner am 9. d. unter dem Vorsitz des Obergepanz Ladislaus Póthy stattgehabten Generalversammlung in Folge Antrages Andreas Platt's und 80 seiner Genossen dem Minister-Präsidenten mit 83 Stimmen gegen 22 Vertrauen votirt. Der Beschluß hat allgemeine Begeisterung hervorgerufen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Deister Perczel hat am 9. d. von dem Municipal-Ausschuße des Arvaer Comitats eine anerkennende Begrüßungsadresse erhalten.

Aus dem ganzen Lande laufen noch immer massenhaft Vertrauenslandgebungen für die Regierung, Zustimmungserklärungen zu der Action des Minister-Präsidenten und geharnischte Proteste gegen die Obstruktion ein. Municipien von Comitaten und Städten, politische Vereinigungen aller Art weitestens in dem Bestreben, sich voll und ganz mit der Politik des Grafen Stefan Tisza zu identifizieren. Am 10. d. sind derartige Landgebungen eingelaufen: von den Comitaten der Comitats: Arva, Garabos, Maramarosiget und der Stadt Vaja; von den Gemeinden: Agneteln, Révújfalva (Tornatal), Cséjts, Tolmacs, Nagyjfalva, Garabos, Kisfalva, Alsóvarad (alle im Comitats Bars), Csánadtele (Csánad), Dombos,

Moha, Hájásfalva, Kisküllőpápat (alle im Großfotler Comitats), Dura (Neutra), Utwin, Romanktamora, Berény, Gierna; von der liberalen Partei: der Städte Szentes, Klausenburg, Kisfalu, Kiskunhalas und der Ortsgemeinschaften Győrtelek, Kátova, ferner von der Direction der Hódjager Sparcasse.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 12. December.

Vom 10. d. wird aus Budapest geschrieben: Der morgige letzte Sonntag vor dem Zusammentritt des Reichstages wird von den Parteien noch weidlich zur Fortsetzung der Agitation in der Provinz ausgenutzt werden. Größeres Interesse wird den liberalen Versammlungen in Maros-Bajarehly, wo Minister-Präsident Graf Tisza und in Zgolyo, wo Unterreichsminister Berzeviczy sprachen wird, sowie dem oppositionellen Protestmeeting in Preßburg, wo Graf Albert Apponyi eine Rede halten wird, entgegengebracht. (Siehe heutige Telegramme. Die Red.)

Das auf die Einberufung der neuen Reichstags-Session bezügliche kön. Handschreiben wird am 11. d. M. im Amtsblatt publicirt werden. Officiell wurde bereits am 10. d. das Abgeordnetenhaus für Dienstag, 10 Uhr Vormittags, und das Magnatenhaus für denselben Tag, 4 Uhr Nachmittags, zu einer Sitzung einberufen. Im Abgeordnetenhaus werden bereits alle Vorbereitungen getroffen, um eventuelle Ruhestörungen zu begegnen. Es wurde streng verfügt, daß außer den Abgeordneten nur mit Legitimationen versehene Personen in's Innere des Parlaments-Gebäudes eingelassen werden dürfen, dessen Thore entsprechend bewacht sein werden.

Der Schweizer Bundesrath hat nach Wien eine Note gerichtet, in der er seine Bereitwilligkeit zur Aufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen erklärt, mit dem Beifügen, daß die Verhandlungen nach dem Wunsche der Monarchie in Wien oder in Bern geführt werden können.

In den Kreisen des Polenclubs, sowie des verfassungstreuen Großgrundbesitzes ist man der Ueberzeugung, daß Minister-Präsident Koerber keine Demission nicht geben, sondern bereits in den nächsten Tagen zur Auflösung des Abgeordnetenhauses schreiten werde. Der Minister-Präsident wird am 10. d. M. einen hierauf bezüglichen Vorschlag dem Monarchen unterbreiten und man glaubt, daß dieser ihn genehmigen werde.

Trotz der Niederlage der österreichischen Regierung im Budget-Ausschuße und trotz der so plötzlich erfolgten Vertagung des Reichsrathes, beurtheilen die Morgenblätter die politische Lage im Allgemeinen als nicht trübselig, in dem Sinne nämlich, daß die Regierung sich nicht veranlaßt sehen wird, aus dem Votum des Budget-Ausschusses momentan irgendwelche Consequenzen zu ziehen. Aus der Thatsache, daß die Vertagung unmittelbar nach der Abstimmung im Ausschusse verhängt werden konnte, schließt man, daß der Minister-Präsident bereits seit Tagen mit den nöthigen Vollmachten hierzu ausgestattet war, woraus wieder geschlossen wurde, daß Koerber sich des vollen Vertrauens des Monarchen erfreue. Demnach würde die Demission des Ministeriums, wenn auch angeboten, gewiß nicht angenommen werden.

„Narodny Listy“ sind der Ansicht, daß das Beamtenregime, das bei der Sanirung der Staatsfinanzen von den deutschen Parteien verlassen wurde, abgewirksam habe, doch glaubt das Blatt nicht, daß der Augenblick der Krise und des Falles Koerbers gekommen sei, bevor nicht der Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen wurde. Auch die „Politik“ meint, daß das Ende des Ministeriums nicht so nahe liege, obwohl man einander schon die Namen der kommenden Männer zuraune. Koerber habe sich vorläufig freie Hand mit der Vertagung gemacht.

Ein Theil der italienischen Presse beschäftigt sich lebhaft mit der beabsichtigt gewordenen österreichisch-ungarischen Flotten-Demonstration an

Feuilleton.

Irrelicht.

Novelle von C. Wild. (17. Fortsetzung.)

„Willst Du hier unten bleiben, Großpapa, während ich hinaufgehe, um mich umzukleiden? Ich komme gleich wieder herab zu Dir!“ sprach das Mädchen jetzt zu dem alten, vornehm aussehenden Herrn, dessen Gesicht eine etwas vergrämte Gutmüthigkeit besaß. „Ja, mein Kind, ich bleibe hier.“ Sie ging dem Hotelgebäude zu, und als sie abermals an dem Tisch vorbeikam, wo Trentow's saßen, fiel ihr Blick auf den sie etwas breist anstarrenden Kurt. Einen ganz kleinen Moment stutzte sie, wie wenn ein Erkennen durch ihren Kopf flöge, doch weder Kurt, noch seine Frau, welche letztere gerade die englischen Schuhe anhat, die doch nicht vermochten, den schön geformten Fuß zu verunstalten, bemerkte ihre Bewegung, die sie unwillkürlich machte, — und während ein heimliches Lächeln ihre Lippen umspielte, trat sie in's Haus. „Das ist unglücklich — die ist schon fertig!“ sagte nach einer kleinen Viertelstunde Frau von Trentow zu einer bekannten Dame, bei der sie jetzt saß, während ihr Mann sein Touristencoffm ablegen gegangen war. „Nun, das will am Ende nicht so viel heißen!“ fügte sie hinzu, als das schöne Mädchen in einem einfachen hellbraunen Wollkleide aus dem Hause trat.

„Nicht einmal überfrisirt hat sie sich,“ entsetzte sich die zweite Dame, als sie das Mädchen unbedeckten Hauptes sah, auf dem das wellige, schöne Haar geschickelt in einem dicken Zopfe am Hinterkopf befestigt war, während einzelne Löcherchen Sitze und Schläfe besaßen. Noch ehe sie mit ihrer Handarbeit den Tisch erreicht hatte, wo der alte Herr

saß, erscholl eine helle frische Männerstimme und ein fröhliches Lachen aus dem Inneren des Hauses, ging aber in dem Gemulle und Lärm ringsum verloren, das Mädchen jedoch mußte sie vernommen haben, denn ihr Fuß haftete wie angewurzelt am Boden, im nächsten Augenblick aber stand sie schon an des Großvaters Seite.

„Du hast Dich sehr beeilt, Kind,“ sagte dieser liebevoll; „wie roth Du bist! Was ist Dir, Deine Hand zittert ja?“

„Nichts, Großpapa — ich weiß nicht,“ stammelte sie verwirrt, dann einen raschen Blick um sich auf die sie beachtenden Menschen und einen zweiten gegen das Haus werfend, fragte sie: „Willst Du nicht noch ein bißchen vor Tisch in den Garten gehen, Großpapa? Komm, liebes Großväterchen.“

Der alte Herr sah sie etwas erstaunt an, da ihm aber die Bewegung auch lieb war, erhob er sich und schritt, auf den Arm seiner Entlein gestützt, zwischen den beiden Gebäuden durch, in den Pensionsgarten.

„O nur jetzt nicht, vor den Augen der vielen Andern, es kam zu plötzlich und unerwartet,“ sprach es dabei im Inneren des erregten Mädchens.

Einige Minuten später trat Hans Dohlenau aus dem Hotel, vom Reifestaub gereinigt und schlendernde, als er Trentow nirgends sah, langsam in den rückwärtigen Theil des Gartens. Da fiel sein Blick auf eine hohe, schöne Mädchengestalt, die bei der Fontaine stand; neugierig und interessiert beschleunigte er seine langsamen Schritte, um das Antlitz der Dame zu sehen, und mit Bewunderung sah er in das schöne, lebendige Gesicht — selbst bewegt.

Diese Züge erinnerten ihn an Jemand — an ein Wesen, das in leuchtender Klarheit in seinem Herzen lebte, doch es war nicht möglich — es war eine Täuschung, trotzdem auch die Haarfarbe ähnlich war! Sein Fuß machte absichtlich ein Geräusch, das Mädchen erhob die Augen von dem glitzernden Quell —

„Stella!“ jubelte Hans, und im nächsten Moment stand er bei ihr und ergriff ihre Hand, während sie ihm wortlos und doch unverhohlen in die sonnigen Augen blickte. Sie war so glücklich, daß sie ihn wieder sah, so selig über den jubelnden Ton seiner Stimme und seine glückstrahlenden Augen, daß sie in ihrem Herzen nicht einmal staunte und es hinnahm, als wäre es immer so gewesen — als hätte sie dies Glück immer genossen.

„Stella, ich fasse es kaum! Hier finde ich Sie wieder, hier, wohin ich widerwillig kam, von wo fortzukommen ich mich schon sehnte, — mein Gott, sprechen Sie doch ein Wort, freuen Sie sich denn gar nicht, Ihren alten Hans nach mehr als zwei Jahren wiederzusehen?“

„Gewiß, Graf Hans! Seien Sie herzlich willkommen, mein lieber, guter Freund!“ sagte Stella mit bebender Stimme und sah ihn an.

Er hatte sich nicht viel verändert; sein liebes, frisches, gebräuntes Gesicht war noch gerade so hübsch, sein blondes Schnurrbart voller und länger, seine schlante Gestalt vielleicht kräftiger und seine treubherigen blauen Augen waren etwas ernster, der Blick derselben nicht gar sorglos, etwas tiefer und männlicher geworden — aber sonst war er noch immer der alte, liebe, fröhlich-jonnige Hans!

Er indessen konnte seine bewundernden, staunenden Blicke nicht von ihr abwenden. Wie schön, wie herrlich sie geworden war! Ja, Frau Carla hatte recht behalten. Aus dem häßlichen jungen Entlein hatte sich ein prächtiger Schwan entwickelt!

„Nicht wahr, Sie finden mich verändert?“ lächelte sie, als sie erlöthend sein Staunen sah, „als krankes, lebensmüdes Geschöpf zog ich aus, und als gesundheitsfrohes, lebensfrisches Mädchen bin ich heimgekommen.“

„Ja, wenn Sie heimgekommen wären, Sie böses Kind,“ sagte Hans vorwurfsvoll. „Sie ließen sich ja in der Heimat nicht blicken — Sie flogen uns fort nach dem Süden und blieben dort, haben die Freunde zu Hause vergessen.“ (Fortsetzung folgt.)

ÖFEN
LIEFERANT.
Nations-Ofen.
unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.
ine und NGEN.
PFLEGE DER HAUT
ER
onpuder.
Prof. in Wien.
IG,
rien, Wien.
te 3.
Betrages.
asse 59, und
tion
3:50
2:90
85
95
85
anz!
ag,
ortofrei.

der albanischen Küste. Das „Giornale d'Italia“ sagt, für Oesterreich-Ungarn sei der Zwischenfall von Stutari nur ein Vorwand, um den Albanesen zu zeigen, daß Oesterreich-Ungarn über eine ebenso starke Flotte verfüge, wie Italien.

Die angelegene juristische Zeitschrift des Fürsten Trubetzkoi „Brawo“ meldet: Dieser Tage wurde achtzig Personen, die vom Minister Plehwe aus politischen Gründen auf administrativem Wege in das Archangelsker Gouvernement verbannt worden waren, die Freiheit wieder gegeben. Es verbleiben im Gouvernement Archangelsk noch acht-hundertsechzig politische Verbannte zurück, doch steht zu erwarten, daß in nächster Zeit wieder ein großer Theil derselben seine Freiheit erlangen wird.

Ordentliche General-Versammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 10. December.

Vorsitzender: Obergespan und Comes der Sachen Gustav Thalmann.

Schriftführer: Universitäts-Secretär Karl Bod. Das Protocoll über die Sitzung vom 5. d. wird gelesen und beglaubigt.

Nach Bekanntgabe der Einläufe berichtet Dr. Karl Wolff über den Erlaß des Ministers des Inneren, womit die Beschlüsse der General-Versammlung der sächsischen Universität vom Jahre 1903 genehmigt werden.

Der Erlaß wird zur Kenntniß genommen. Dr. Bruckner trägt vor den Bericht über den Durchführungs-Nachweis betreffend die Universitäts-Cassa pro 1903. — Der Vermögensstand bezifferte sich am Ende des Jahres 1903 auf 2,620,600 Kronen. Der Bericht dient zur befriedigenden Kenntniß.

Das Ansuchen der Marienburger Ackerbauschul-Commission um ein Darlehen (Referent Kramer) wird abgewiesen.

Dem Gesuche des Gustav Sigerus um Bewilligung der zweiten Quinquennial-Zulage (Referent Lüdewitz) wird Folge gegeben, desgleichen dem des Concipisten Ludwig Frisch, ebenso dem des Archiv-Secretärs und dem Pensions-Gesuch der Stefanie Frisch.

Die vorliegenden Dotations-Gesuche (berieselbe Referent) konnten wegen Mangels an verfügbaren Mitteln keine Berücksichtigung finden. Ueber Befürwortung desselben Berichterstatters erhob die General-Versammlung den Antrag betreffend die Bestimmungen über Tag- und Reisegehälter der Universitäts-Abgeordneten, nachdem A. Dör, Dr. Bruckner, Universitäts-Secretär Bod und der Referent das Wort zu demselben ergriffen hatten, zum Beschlusse.

Den Gesuchen des Cassa-Dieners Michael Drotless und des Thürstehers Michael Schneider (Referent Samuel Dör) wird stattgegeben. Bildner berichtet über das Expeniar und den Gestionsbericht Dr. Bruckner's. Dient zur befriedigenden Kenntniß.

Zum Universitäts-Concipisten wählte die General-Versammlung Adolf Albrich, zum Bevollmächtigten der Universität in die Hermannstädter Stadtvertretung den Universitäts-Secretär Karl Bod.

Die Rechnungen betreffend die Universitäts-Cassa und den Stefan v. Wolnar'schen Fond (Referent Georg Nicolaus) werden genehmigt zur Kenntniß genommen.

Der Concurirungs-Bericht (Referent Schreiber) wird zur Kenntniß genommen und den Cassa-Beamten Anerkennung ausgesprochen.

Lehrer trägt vor den Bericht über die Visitation der Bistritzer Ackerbauschule. Der Bericht wird zur Kenntniß genommen und den Bistritoren Dank votirt, ferner über Antrag desselben Referenten der Grundpacht für die Mediaische Ackerbauschule genehmigt.

Gottschling trägt vor das Pensions-Gesuch des Directors Foramitti. Demselben wird, unter Anerkennung der Verdienste dieses pflichttreuen Leiters der Mediaischer Ackerbauschule, Folge gegeben.

Derselbe Referent trägt vor den Jahresbericht und die Rechnungen, sowie den Vorschlag der Marienburger Ackerbauschule, ferner den Bericht Dr. Hersfurth's über die Mediaische landwirtschaftliche Lehranstalt, die Visitations-Berichte betreffend dieselbe Lehranstalt und den Thätigkeitsbericht des Mediaischer Ackerbauschul-Curatoriums. Sämmtliche Berichte werden zur Kenntniß genommen und den Bistritoren, sowie den Mitgliedern des Curatoriums Dank votirt. — In das Curatorium werden zu ordentlichen Mitgliedern Kommerth, Gottschling und Lehrer, zu Ersatzmännern Briebrecher und Kramer gewählt.

Thullner trägt vor den Schlussbericht über das Reise-Stipendium des Stipendisten Hienz. Wird zur Kenntniß genommen.

Derselbe Referent trägt vor den Commissions-Bericht über die Visitation, über das Ergebnis der Prüfung an der Marienburger Ackerbauschule und die Aeußerung des Directors Hienz auf die Bemängelungen der Visitations-Commission. Letztere und die Berichte dienen zur Kenntniß; den Bistritoren wird Dank votirt.

Derselbe Referent berichtet über die Gesuche um Verleihung von Gewerbeschul-Stipendien; diese werden folgenden Bewerbern zugesprochen: Samuel Scheiber, Georg Theil, Ludwig Wallitsch, Thomas Lodeiser, Michael Theil aus dem ehem. Reichmärtler, Andreas Schemmel, Michael Hartmann, Josef Eck, Johann Schemmel, Georg Hienz und Johann Hienz aus dem ehem. Leischkircher Stuhl.

Das Reise-Stipendium erhält der Tischler-Gehilfe Michael Lutsch. Werner trägt vor die Statistik der Gewerbelehrungs-Schulen. Im Jahre 1904 war die Zahl der Schüler in den von der sächsischen Universität unterstützten Gewerbelehrungs-Schulen: in Agnetsheln 130, Bistritz 159, Kronstadt 470, Mediaisch 169, Hermannstadt 480, Rezs 100, Schäßburg 175, Mühlbach 159, Broos 162, zusammen 2004. — Nach der Religion: 1184 ev. A. B., 106 ev.-ref., 199 röm.-kath., 10 unitarisch, 111 gr.-kath., 373 gr.-or., 21 mosaisch. — Nach der Nationalität 1304 Deutsche, 209 Ungarn, 480 Rumänen, 2 Tschechen, 6 Zsracliten, 3 Andere.

Der Bericht des Archiv-Amtes über die Verwaltungsjahre 1901 bis 1904 dient zur Kenntniß.

Nach hiemit erschöpfter Tagesordnung wird die Sitzung der sächsischen Universität geschlossen und die

Sitzung der General-Versammlung der sächsischen Siebenrichter eröffnet.

Zuvörderst wird das Protocoll über die Sitzung vom 5. d. gelesen und authentisirt.

Dr. Wolff berichtet über die Erlasse des Ministers des Innern, womit die Beschlüsse der General-Versammlung vom Jahre 1903 und 1904 die Genehmigung erhalten. Dient zur Kenntniß.

Dr. Bruckner legt vor den Durchführungs-Nachweis der Siebenrichter-Cassa, wornach der Vermögensstand am Ende des Vorjahres 2,620,600 Kronen betrug. Wird zur befriedigenden Kenntniß genommen.

Der Antrag der Exploitations-Commission auf Geltendmachung der Entschädigungs-Ansprüche für die bei Errichtung der Militärgrenze für deren Zwecke abgetretene Besitzung Kalowicza (Referent Bruckner) wird angenommen.

Die Dotations-Gesuche (Referent Bruckner), die Gesuche des Michael Drotless und Michael Schneider, des G. Sigerus, des L. Frisch, des G. Müller und der Stefanie Frisch (Referent Dör) werden im Sinne der Beschlüsse der sächsischen Universität erledigt.

Den Unterstützungs-Gesuchen E. Kollar's und G. Sian's (Referent Dör) und dem Gesuche des Karpatenvereins Section „Hermannstadt“

um Verschiebung des Rückzahlungs-Termines für das Darlehen per 10 000 Kronen (Referent Balthez) wird stattgegeben, dagegen das Gesuch des Vereines für Naturwissenschaften um Zinsnachlaß (derselbe Referent) abgewiesen.

Der Bericht des Forstmeisters Mangelius betreffend das Dienst-Statut des Forstschutz-Personals (Referent Balthez) dient zur Kenntniß.

Das Expeniar und der Gestionsbericht Dr. Bruckner's (Referent Bildner) wird mit Befriedigung genehmigt, desgleichen die Wiede-Ber-pachtung pro 1905 und 1906, sowie die Rechnungen der Siebenrichter und die Remunerierung des Forstschutz-Personals nach dem Antrage des-selben Referenten.

Der Antrag auf Feststellung der Bestimmungen über die Tag- und Reisegehälter wird angenommen, dem Pensionsgesuch des Forstmeisters Mangelius wird Folge gegeben.

Bod trägt vor den Bericht über die Vermessungs- und Topirungs-Arbeiten in den Siebenrichter-Gebirgen und den Bericht über den Stand des Segregations-Processes gegen die Gemeinde Westen. Beide Berichte werden zur Kenntniß genommen.

Eröffnung des Volkshades in Hermannstadt.

Mit der Errichtung des Volkshades hat die Hermannstädter allgemeine Sparcassa, der unsere Stadt auf culturellem und gemeinnützigem Gebiete gar Vieles zu danken und die sich zumal unter der jetzigen Leitung in den letztvergangenen Jahren um die Einführung und thätigste Förderung moderner, zweckmäßiger Ertrungenschaften bleibende Verdienste erworben hat, ein Denkmal gesetzt, zu dem noch die kommenden Geschlechter, sofern sie Reinlichkeit und in Verbindung damit die Stärkung und Gelundung des Körpers zu schätzen verstehen, dank-erfüllt aufschauen werden.

Zur gefrigen offiziellen — man kann sagen — festlichen Eröffnung des Volkshades, auf dessen Abheilungen wir noch zurückkommen werden, hatten sich nebst den Spitzen der Behörden zahlreiche, den besten Kreisen unserer Stadt angehörende geladene Gäste eingefunden, denen beim Empfang durch Beamte der Sparcassa eine die Beschreibung der Anstalt bietende Druckchrift überreicht wurde, deren Text durch Lichtdruck-Ansichten der Innenräume des Volkshades erläutert ist.

Kurz nach 11 Uhr begrüßte Sparcassa-Director Dr. Karl Wolff vor dem das große Schwimmbassin mit klarem Wasser speisenden Brunnen die Erschienenen mit folgender Rede:

„Hochverehrte Herren! Im Namen der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa habe ich die Ehre, Sie hochachtungsvoll zu begrüßen und Ihnen für Ihr Erscheinen zu dem heutigen Acte der Vollendung unserer neu-erbauten Baderanstalt zu danken. Es ist ein bemerkenswerthes Zusammen-treffen, daß die Fertigstellung unseres neuen Volkshades mit dem 63-jährigen Wiegenfeste der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa zusammen-fällt. Gerade heute vor 63 Jahren, am 11. December 1841, eröffnete die Hermannstädter allgemeine Sparcassa mit dem beiderseitigen Gründungs-Capital von 1322 Gulden C. M. in einem kleinen Stübchen des Herberth'schen Hauses in der Wintergasse ihre Thätigkeit, um — wie es in ihren ersten, von allerhöchster Majestät genehmigten Statuten heißt — „Rederman das geeignetste Mittel an die Hand zu geben, vom mühsamen Erwerb oder Erparniß in gefunden Tagen oder von erhaltenen Geschenken dann und wann etwas zurückzulegen, welches auf die sicherste Art durch Inter-essen zu vermehren, um es entweder im Alter oder zur einstigen Aus-steuer oder zur Handwerks-Einrichtung oder zur Aushilfe in Krankheit u. dgl. m. verwenden zu können.“

Durch Gottes Gütigkeit, die die Arbeit der Sparcassa segnet hat, durch die Selbstverleugnung der Mitglieder des Sparcassaverieines, die seit dem Bestande der Sparcassa bis zum heutigen Tage auf jede Selbstbereicherung verzichtet und unerschütterlich daran festgehalten haben, den anfangs kleinen, aber allmählich mit der Ausdehnung der Geschäfte und mit dem organischen Ausbau wachsenden Reingewinn der Sparcassa ausschließlich zur Förderung der Culturbestrebungen in dieser Stadt und zur Sammlung von Reserven zu verwenden, ist es möglich geworden, daß die Sparcassa zum größten Creditinstitute in unserem Vaterlande Ungarn — außerhalb der Hauptstadt — herangewachsen ist. Am 13. Mai 1902 brischoß die General-Versammlung des Sparcassaverieines, aus dem Reserfend der Sparcassa, der heute 5 Millionen Kronen überschritten, einen Credit von 400,000 Kronen für den Bau eines Volkshades in Hermannstadt zur Verfügung zu stellen. In der Vorlage, die diesem Beschlusse als Grundlage diente, war von vornherein und mit Nachdruck hervorgehoben worden, daß das Volkshad nicht eine gewinnbringende Unternehmung sei, sondern eine Wohlthätigkeits-Einrichtung sein müsse, die berufen sei, die Gesundheitspflege in dieser Stadt, in der Umgebung und vielleicht auch in entfernteren Gegenden zu fördern und der Stadtvertretung, in deren Aufgabebereich die Schaffung derartiger Einrichtungen liegt, eine Last abzunehmen.

Mit der Erwähnung dieses Beschlusses der General-Versammlung habe ich der Geschichte unseres neuen Volkshades, die ich kurz skizziren will, etwas vorgegriffen. Am 2. Mai 1901 hatte die General-Versammlung der Sparcassa den Ankauf dieses Grundes mit der darauf stehenden alten Baderanstalt um den Preis von 150,000 Kronen genehmigt. Mit Hilfe unseres bewährten Beraters, des Herrn Bauathes Dr. Décar von Müller in München, der sich nicht nur als Erbauer des Hermannstädter Electricitätswerkes um diese Stadt und deren Umgebung verdient gemacht hat, sondern auch als ein warmer Freund derselben in unseren Cultur-bestrebungen wie ein getreuer Elterd gerne und selbstlos um zur Seite steht, gelang es, den Professor an der technischen Hochschule in München, Herrn Karl Hocheder, den Erbauer des berühmten Münchener Volkshades, zu bestimmen, daß er, der durch große Arbeiten in seiner Heimat vielbeschäftigte Architect von europäischem Rufe, sein reiches Wissen und Können für den Bau unserer Baderanstalt hier im fernem Südboten zur Verfügung stellte. Ihm stand zur Seite Herr Ingenieur Heinrich Red-nagel in München, ebenfalls eine Autorität auf dem Gebiete des Baues moderner Bäder, der die Einrichtungen für die Zu- und Ab-leitung des Wassers, die Heizungs- und Lüftungsanlagen projectirt und durchgeführt hat.

Nach den Plänen der genannten beiden Herren wurde der Bau der Baderanstalt in den ersten Augusttagen des Jahres 1903 begonnen und in dem für eine so wichtige Arbeit verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 16 Monaten beendet. An der Bauauführung haben sich theilgeigt: als Hauptunternehmer die Baumeister Gustav Raab und Gromer und deren Subunternehmer; die Stearinlerzen-Fabrik bei den Betonarbeiten, Schlossermeister August Klein bei den Schlosserarbeiten, Malermeister Franz Klein bei den Anstreicherarbeiten, Bildhauer Schneider bei der Ausführung des plastischen Schmuckes, sämtliche in Hermannstadt, die Moniergerölbe wurden von der Betonbau-Gesellschaft Wagh und Comp. in Wien, die Plattenverkleidungen in den Wänden und an den Wänden von der Firma Polnary in Budapest, die Marmorverkleidungen von der Firma Johann Fischer's Söhne in Budapest, die bade-technische Anstallation von der Firma S. Rednagel in München, die Heizessel von der Firma Gebrüder Fabritius in Hermannstadt, die elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage vom Hermannstädter Electricitätswerk hergestellt. Allen diesen Firmen statte ich hier unseren Dank ab, insbesondere aber dem rasklosen Feldherrn auf dem Bauplatz, dem Ingenieur und Architekten Herrn Hans Hedner, der, ein Schüler Professor Hocheder und von diesem als sein Stellvertreter in der Bauleitung betraut, seit 14. August 1903 unermülich Tag für Tag vom frühen Morgen bis zum Abend die Bauarbeiten vorbedacht,

organisiert, geleitet, überwacht und das Hauptverdienst an der gelungenen Ausführung hat. Leider kann ich seinem Mitarbeiter bei der technischen Baderanstallation, dem vor einigen Wochen einer tödtlichen Krankheit zum Opfer gefallenen Ingenieur Georg Krausse, dem Stellvertreter der Firma Rednagel, den verdienten Dank für seine treue Arbeit nur über das Grab nachrufen.

Zu großem Danke sind wir auch dem Magistrat und der Stadt-vertretung von Hermannstadt verpflichtet, die durch den am 9. Mai 1903 gefassten Beschluß, aus der städtischen Trinkwasserleitung das Wasser für die Baderanstalt der Sparcassa so lange, als der Ertrag eine 4 procentige Verzinsung des Anlagecapitals nicht übersteigt, unentgeltlich zu liefern, das Zustandekommen unseres Volkshades gesichert haben.

Das städtliche Gebäude der neuen Baderanstalt, das in unmittelbarer Nähe der einst von den Vätern zur Vertheidigung gegen Türken und andere äußere Feinde errichteten Stadtmauer sich erhebt, soll die inneren Feinde des Menschen bekämpfen, Krankheiten abwehren oder heilen. Dazu sind die Abtheilungen, in die das Volkshad sich gliedert, bestimmt: die Schwimmhalle, die auch bei rauher Witterung und im Winter den nervenstärkenden Genuß eines Schwimmbades gestattet; das Dampfbad, dem das in Hermannstadt bisher nicht bekannte römisch-irische oder Warm- und Heißluftbad sich anreicht, die auch der ärmsten Volkscategorie um den Preis von 10 Hellern zugänglichen Brause-bäder; ferner die Wannenbäder, von denen die Motorwanne mit ihrem durch elektrische Kraft erzeugten Wellenschlage den Ubergang zu den Curbädern bildet, die mit den modernsten Einrichtungen für das Wasser-, Licht-, und elektrische Heilverfahren, wie Dufthaler, Dampf-schwimmbad, Lichtbädern mit elektrischem Glüh- und Bogenlicht, elektrische Badewanne für Wechselstrombäder, galvanische und faradische Apparate ausgestattet sind.

Mit dem Wunsche, daß die Absicht der Gründer, die gesundheitliche Wohlfahrt zu fördern, erreicht werden möge, übergeben wir die neue Baderanstalt zur allgemeinen Benützung.“ (Lebhaftes Hochrufen.)

Nach dieser Rede wurde unter Führung Dr. Wolff's ein Rundgang zur Besichtigung der Anstalt gemacht, die in allen ihren Theilen den vorzüglichsten Eindruck bewirkte, denn ihre ganze Anlage ist eine Sehens-würdigkeit und dient unserer Stadt zur Ehre.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Begräbniß des unvergeßlichen Sohnes, Bruders, resp. Schwagers Hermann Aichinger, Lieutenant des Infanterie-Regiments Nr. 2, sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden, insbesondere für das hohe Erscheinen Seiner Excellenz des Herrn Corps-Commandanten von Probst, der hohen Generalität, der Herren Officiere und Gleichgestellten der Garnison sagt innigsten Dank

die trauernde Familie Aichinger.

Hermannstadt, am 12. December 1904.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. December.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat den Londaer Rechnungs-Official Andreas Gjelme zum Rechnungs-Controllor bei der Tordauer f. ung. Finanzdirection ernannt.

Derselbe Minister hat ferner ernannt: den Finanz-Concipisten Karl Schönbli zum Finanzsecretär-Adjuncten bei der Döner f. Anwaltschaft, den Official Rudolf Schmidt zum provisorischen Rechnungs-Official bei der Sepsisgerichtsbehörde, den Manipulations-Practikanten Karl Martonffy zum provisorischen Kanzlei-Official bei der Nagybánya f. ung. Finanzdirection.

Der f. ung. Justizminister hat den Vicenotär Joachim Bedö zum Notär beim Citadellstädter f. Gerichtschofe, den Vicenotär Stefan Man zum anwaltschaftlichen Functionär im Bezirke der Döner f. Anwaltschaft, den Nozier Vicenotär Josef Fejér beim Nozier, den Vicenotär Josef Fülöp beim Alqoguer f. Bezirksgerichte zu Stellvertretern des anwaltschaftlichen Functionärs, den Nyaraberedauer Bezirksgerichts-Unterrichter Rin zum Senatsnotär bei der Marosvajarhelyer kön. Gerichtstafel ernannt.

(Bestätigung.) Der kön. ung. Ackerbauminister hat die Aussagen der Vereine der Landwirthe in den Gemeinden Aljo-Boldog-alkonyfalva, Bethlenfalva, Fianfalva, Radicsfalva, Rapolnas-Dachfalva, S. Varosfalva, Korond, Robot, Demetrefalva, Nagysalamfalva und Betelaka mit der Einreichungs-Clause versehen.

(Von der Honvéd.) Aus der Reserve des f. u. l. gemein-samen Heeres sind in die Reserve der f. ung. Landwehr verlegt worden: in den Stand des honvédärztlichen Officierscorps:

die Assistentenärzte: Dr. Vladimir Alexic vom 2. Husaren-Regiment zum Verleger 7. Honvéd-Infanterie-Regiment, Dr. Franz Baradi vom 12. Corps- Artillerie-Regiment zum Marosvajarhelyer 9. Husaren-Regiment, Dr. Emanuel Tischler vom 17. Divisions-Artillerie-Regiment zum Marosvajarhelyer 22., Dr. Stefan Coumert vom Garnisons-Spital Nr. 26 zum Hermannstädter 23., Dr. Gustav Goldschmidt vom 63. zum Marosvajarhelyer 22., Dr. Madar Simon vom 2. Husaren-Regiment zum Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiment;

ferner werden in der Reserve transferirt: Dr. Karl Albeder vom 23. zum 17. Honvéd-Infanterie-Regiment, Dr. Karl Stiahy von 23. Honvéd-Infanterie-Regiment zum 3. Honvéd-Husaren-Regiment, Dr. Alfred Foramitti vom 1. hosiński-herzogovinischen zum Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiment, Dr. Géza Tutsek vom Garnisons-Spital Nr. 22 zum Kronstadt 24., Dr. Ferdinand Rosen-thal vom Garnisons-Spital Nr. 22 zum 2. Husaren-Regiment, Doctor Leo Parasca vom 63. zum Marosvajarhelyer 22., Dr. Wilhelm Depner vom 2. zum Kronstädter 24., Dr. Eduard Rugel vom 71. zum Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiment; die Medicamenten-Accessisten: Koloman Nagy und Johann Nani, dann der Practikant Ludwig Szizethy zum Garnisons-Spital Nr. 22.

(Aus den Advocatenkammern.) Die Klausenburger Advocatenkammer hat den Klausenburger Rechtsanwalt Anton Abraham, in Folge Ablebens, aus der Advocatenliste gestrichen und zum Verwalter der Kanzlei desselben den Klausenburger Anwalt Dr. Aurel Jacu ernannt.

Die Marosvajarhelyer Advocatenkammer hat den verstorbenen Szele-keresturer Rechtsanwalt Dr. Arthur Sebeffi aus dem Advocaten-Verzeichniß gestrichen und zum Verwalter der Kanzlei desselben den Rechts-anwalt Dr. Johann Gombos bestellt.

(Die Sitzungen der sächsischen Universität) wurden heute geschlossen. Den Bericht hierüber bringen wir in der morgigen Nummer unseres Blattes.

(Aus der Theater-Kasse.) Heute Montag den 12. d. wird Hjen's „Dora“ gegeben. — Morgen Dienstag den 13. d. findet als letztes Gastspiel der Frau Ella Stärk eine Aufführung von Maeterling's „Donna Vanna“ statt. Der Gast spielt die Titelrolle.

Die übrigen Hauptrollen in dem von Herrn Spielleiter Kunst inszenierten Stück liegen in den Händen unserer besten Schauspielkräfte.

(Für Besucher von Wertpapieren.) Die Wechselstube der Bodenereditanstalt bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß sie durch Vergrößerung ihrer Einrichtungen in der Lage ist, neue Abonnenten für ihre Depositen-Abteilung — Vermietung von feuer- und einbruchssicherer Panzerkassenschränken (Cassa-Deposita) unter eigenem Verwahrung der Kunden zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Schmuckgegenständen aufzunehmen.

(Frauen-Abend.) Nachstehender Bericht ist uns, jedenfalls nur aus Versehen, erst gestern, Sonntag den 11. d. Morgens zugesendet worden: Donnerstag den 8. December l. J. fand im Prüfungsaal der evang. Mädchenschule der erste gemütliche Frauen-Abend statt. Nach der regen Beteiligung und der animierten Stimmung zu schließen, kann derselbe als gelungen bezeichnet werden. Ueber Aufforderung des Comités hielt Frau Clara Connerth folgende Ansprache: „Geehrte Anwesende! Vom Comite zur Eröffnung dieser Frauen-Abende bestimmt, bitte ich, mit Nachsicht anzuhören, was ich in schlichter Weise zu sagen mir erlaube. Schon in grauer Vorzeit haben die Menschen sich bemüht, den Lauf der fernsten Sterne zu ergründen und es ist dabei zu allen Zeiten Großes geleistet worden. Nur die jüngste Cultur aber hat uns so weit gebracht, uns selbst gründlicher kennen zu lernen. Dieser Gedanke drängt sich mir auf, wenn ich sehe, wie wir so leicht bereit sind, am Allgemeinen zu besterren und ich meine, damit müßten wir an uns anfangen, damit wir ein Segen für das Allgemeine werden. Wir Frauen des zwanzigsten Jahrhunderts dürfen nicht mehr, gerade wenn wir in jeder Beziehung unsere Pflicht thun wollen, unser Augenmerk einzig und allein auf unser Haus richten, wir müssen immer und überall ein rechtes Verständnis für unsere Zeit suchen, damit sie uns nicht kleinlich finde, wenn sie Großes von uns fordert, nur dann können wir unserem Hause und unserem Volke das sein, was wir sollen und wollen: rechte Mütter und Erzieherinnen, eine Jede an dem Platz, auf welchen sie das Schicksal gestellt hat. Wohl Weniges aber ist im Stande, so gegenständig auf uns einzuwirken, als ein anregender, geselliger Verkehr mit guten Freunden. Wir Frauen haben so Vieles in unserem engen Kreise, was uns niederdrückt. Wähten wir von hier mit heimnehmen einen frischen, frohlichen Muth, der uns befähigt, auch Schweres zu tragen. Wir wollen uns hier kennen lernen, uns näher treten und fest zusammenschließen, damit wir fühlen und wissen, daß wir eines Volkes sind. Das walte Gott!“

Nach dieser mit vielem Beifall aufgenommenen Ansprache entspann sich ein anregendes Gespräch, zuweilen unterbrochen durch Vorträge von stimmungsvollen Liedern, welche Fräulein Bertha Weindel zu singen die Güte hatte, und durch die Vorlesung einer kleinen humoristischen Erzählung, welche die Verfasserin Fräulein Anna Schullerus selbst vortrug. — Der nächste gemütliche Frauen-Abend findet voraussichtlich am 5. Januar 1905 statt. Das Comite.

(Die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines) hielt am 10. d. eine allgemeine Versammlung, in der beschlossen wurde, im nächsten Frühling wieder einen „Karpathen-Ball“, und zwar am traditionellen 1. Februar zu veranstalten. Ebenso soll auch diesmal wieder eine Christbekehrung stattfinden; nach kurzer Debatte einigte man sich auf Goodi. Vereins-Vorstand Dr. Gustav Lindner spendete zu diesem Zwecke 20 Kronen, was mit herzlichem Dank zur Kenntnis genommen wurde. Weitere Widmungen sind gerne gesehen und sollen nicht die Beitrags-Leistung der Sectionscassa verkleinern, sondern zur reicheren Bemessung der Bekehrung verwendet werden. — Die Prämie aus dem Dr. Conradt-Führerfonds erhält diesmal George Chicus aus Alt-Borombach. Die Prämie-Gütte ist gesperrt; allfällige Besucher haben den Hüthenbüchse beim Obmann anzusprechen und unbedingt den Hüthenwärter oder Vertrauensmann aus Goodi, der per Raq eine Entlohnung von Kr. 240 erhält, mitzunehmen. Das Sectionsmittglied Prof. Otto Phleps hat einen gutbesuchten Vortrag über die „einseitige Vergeltung des Fogarischer Gebirges und seine Seen“ gehalten, wofür ihm die Versammlung ihren Dank ausspricht. Zu Mitgliedern der Section werden aufgenommen: Frau Thilde Phleps, Arzthausgattin in Hermannstadt und Herr Dr. Michael Petri, Bezirksarzt in Heltau, sowie als gründendes Mitglied: Herr Dr. Max Schuller, Arzt in Hermannstadt.

(Hermannstädter Bezirks-Krankencassa.) Vorgestern, Samstag den 10. d., um 1/8 Uhr Abends wurde die zum zweiten Male anberaumte außerordentliche General-Versammlung der hier-örtigen Bezirks-Krankencassa im großen Sitzungssaale, und zwar ohne Rücksicht auf die auch diesmal in nur geringer Anzahl erschienenen Delegirten der Arbeitnehmer und Arbeitgeber abgehalten. Den Vorsitz führte Obmann Dr. Karl F. Fickeli, als Schriftführer fungierte Adolf Böntig; die Gewerbe-Behörde war durch Magistratsrath G. Theis vertreten. Nach Verlesen des Protocoll'es über die vorige General-Versammlung und Bestimmung der Beurlaubter für das Protocoll dieser Versammlung legte der Vorsitzende Dr. Fickeli ziffermäßig dar, daß mit dem seit 1. Januar l. J. eingeführten neuen 2 1/2-procentigen Schlüssel für die einzuzahlenden Mitgliedsbeiträge und der Zahlung eines erhöhten Krankengeldes das Auslangen nicht weiter gefunden werden könne, weil das Deficit schon jetzt, nach elf Monaten, groß sei und in nicht allzu langer Zeit darauf anwachsen werde, daß der Reservefond der Cassa zur Deckung herangezogen werden müßte und bald ganz aufgebraucht sein würde. Um daher wieder geregelte Verhältnisse bezüglich des Gleichgewichtes der Cassa eintreten zu lassen, erübrigte nichts Anderes, als den früheren Zahlungsmodus für Mitglieder-Beiträge und Krankenkassenunterstützung, welcher vom 1. Februar 1895 bis 31. December 1903 in Kraft war, wieder einzuführen. Der diesbezügliche Antrag wurde einhellig angenommen. Sobald das h. Ministerium diese Aenderung der Statuten, welche die Gewerbe-Behörde hohemorts unterbreiten wird, bestätigt, wird der bisherige 3-procentige Schlüssel wieder in Anwendung kommen. — Eine Zuschrift an die Direction wegen Verlaubarung der die Mitglieder betreffenden Angelegenheiten auch in der rumänischen und ungarischen Zeitung wurde zustimmend erledigt; die Unterlassung der Verlaubarung war bisher nur auf ein Versehen zurückzuführen. — Zum Schluß verlas Dr. Fickeli mit Zustimmung des Delegirten der Arbeitgeber Wilhelm Feiri ein von ihm an die Direction der Krankencassa eingelangtes Schreiben, worin er verschiedene, im Interesse der Krankencassa und deren Mitglieder gelegene beachtenswerthe Anregungen gibt. Von einer Beschlußfassung wurde über Antrag des Magistratsrathes Gustav Theis abgesehen und ausgesprochen, diese Anregungen der Direction zur Durchberathung und seinerzeitigen Antragstellung in einer nächsten General-Versammlung zuzuwenden. — Um 1/9 Uhr schloß Obmann Dr. Karl F. Fickeli mit dem Danke an die erschienenen Delegirten die General-Versammlung.

(Abend-Unterhaltung.) Die gestern Abend im Stockwerk-Saale der Restauration Bankiewicz abgehaltene Unterhaltung des hierörtigen Sängervereines „Typographia“, welcher unter der Leitung des Seminar-Professors G. Barthmes steht, ist überragend gut gelungen. Alle Männerchöre wurden tadelloß gelungen und von den zahlreich Anwesenden stürmisch applaudirt; die Folge davon war, daß die Sänger sich zur Wiederholung der beiden Chöre „Der jastsch Vid“ und „Der lustige Wanderer“ bequemen mußten. In ganz hervorragender Weise wirkte auch diesmal Fräulein Josefina Czerny aus Gefälligkeit mit; sie sang die vier Lieder: „Im Herbst“, „Lieber Schatz, sei wieder gut mit“, „Aus meinen großen Schmerzen“ und „Ständchen“, sämtliche von Robert Franz, mit ihrer herrlichen Sopran-Stimme so schön, daß das entzückte Publicum ihr auf das lebhafteste jubelte. Fräulein

Czerny erhielt nach dem Vortrage des zweiten Liedes eine Blumen-Spende und quittierte den sehr schmeichelhaften Beifall durch Wiederholung des dritten Liedes. Die Begleitung auf dem Clavier besorgte in feinfühligster Weise Herr Seminar-Professor G. Brandtsch. — Der Sängerverein „Typographia“ hat unter seinem derzeitigen Dirigenten eine so hohe Stufe erreicht, daß er mit seinen Vorträgen bei allen öffentlichen Anlässen auf Anerkennung hoffen darf. Herr Professor Barthmes, der völlig selbstlos mit großer Mühe und Zeiterlust den Sängerverein „Typographia“ leitet, las nach den beiden Sopran-Sologesängen aus Fr. Raumann's Schriften und trug einige Gedichte W. Albert's vor; beiden Vorträgen wurde aufmerksam zugehört und beifriedigend diese alleseitig. — Nach Schluß des Programms folgte der übliche Tanz, welcher einige Stunden hindurch ausgiebig ausgetragen wurde.

(Kaminbrand.) Gestern Abend nach 7 Uhr entzündete sich im Hause Luergasse Nr. 4 der Rauchfang, aus welchem sich ein Funkenregen auf das Dach ergoß. Bei dem heftigen Wind hätte der Brand leicht gefährlich werden können; er wurde glücklicherweise bald bemerkt und sofort gelöscht.

(Spenden.) Dem „Verein für Christbekehrung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben gependet: Kaufmann Karl Albrecht 5 Schachteln feines Zuckerweil, eine stille Wohlthäterin einen Kinder-mantel und 1 Kappe und Kaufmann W. Wazek 100 kleine Düten Zucker mit dem Bemerkten, dieselben den anwesenden „Kleinen“ aus dem Publicum bei der Bekehrung verabreichen zu wollen. — Für alle diese freundlichen Gaben spricht die Vereinskleitung besten Dank aus.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist ein Wasserkrug mit den Zeichen H. I. Etwasige Anzeigen sind an die städtische Polizeihaupt-mannschaft zu richten.

(Todesfälle.) Frau Johanna Benedek geb. Popela, Kupfer-Schmieds-Gattin, ist am 10. d. im Alter von 57 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem gr.-or. Friedhofe beerdigt. — Frau Marie Hellwig geb. Gabel, Polizeimechmanns-Gattin, ist gestern im Alter von 35 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Dienstag den 13. d. M. um 3 Uhr Nachmittags aus dem Trauerhause Heidenstraße Nr. 4 auf dem ev. Friedhofe vor dem Saghore statt.

Gestorben ist: Magnatenhaus Mitglied Graf Alois Dessewffy am 9. d. in Kratztelek, im 53. Lebensjahre.

(Kleine Mittheilungen.) Zurückgelassen wurde im „Unicum“ ein Paar Herren-Gamaschen; abzuholen aus Kircher's Selb-waarenhandlung.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 10. December.

„Der Generalconsul“ heißt die vorgestern hier zur Erstaufführung gebrachte Operette. Sie ist von den Herren Alexander Landberg und Leo Stein verfaßt und von Heinrich Reinhardt, dem Componisten des „Süßen Mädels“, mit Musik versehen. Der Text leistet im Bereiche des barocken Witzes das Höchste; man lacht weniger über die unmöglichen Situationen, dafür über den höchsten Witz des hier zusammengetragenen dummen Zeugs, das selbst für eine parodistische Farce zu bunt ist. Allerdings gibt es im zweiten Act einige ganz lustige — wenn auch unglückliche — Scenen und der Witz des Herrn Reinhardt kann man eher zu viel, als zu wenig Gefälligkeit nachsagen. Bei seiner sonst gewandten Schreibweise sollte er sich seine Vorliebe für Schlagen und Pösaune abgewöhnen, mit denen er in den harmlosesten Stücken bei der Hand ist. Das Publicum fand am zweiten Act den meisten Gefallen, verlangte sogar Dacapos, die denn auch von Herrn Strehl und Fel. Zinnenhofer, Herrn Redl und Fel. Schwarz, dann von Herrn Stärk und der eben genannten herzigten kleinen Tuscheln und von den Damen Zinsenhofer, Schwarz und Camilla Richter gewährt wurden. Wir wollen uns und auch Andere nicht täuschen. Der „Generalconsul“ kann sich mit dem „Süßen Mädel“ nicht messen. Sein Erfolg war kein „schlagender“ und wenn er nicht zu Falle kam, so kann man es in erster Linie der Darstellung danken. Herr Redl in der tragenden, sehr wirksamen Komiker-Rolle als dummschlaue Vertreter des Sohnes des Generalconsuls, Herr Strehl als singender Schützenjäger, die temperamentvolle Minni Schwarz, Fel. Zinsenhofer als siegende Sopranistin, Herr Stärk als burlesker Polizeipräsident, sie waren durch ihr munteres Wesen in den Zwitwinkeln der heiteren Mufe die eigentlichen Träger des succeds a'estimo. Die Ausstattung war hübsch.

Original-Telegramme.

(Eingel. 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags eingetroffen.)

Marosvasarhely, 11. December. In Koszard wurde Tisa von der Abordnung der Marosvasarhelyer liberalen Partei empfangen und von Josef Horvath begrüßt. In Szabo bestieg eine aus zweihundert Mitgliedern bestehende Deputation des Großstädter Comitates den Zug. In Nyaradit begrüßten Albert Jarkas, in Marosvasarhely Bürgermeister Bernady den Minister-Präsidenten. Graf Tisa nahm in der Stadt die Aufwartung mehrerer Deputationen entgegen.

Marosvasarhely, 11. December. Der Einzug des Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa von der Marosvasarhelyer Eisenbahn-Station bis zu seinem nahezu zwei Kilometer entfernten Absteigequartier gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Er kam, um in der großen Versammlung der liberalen Partei anwesend zu sein. — Den Weg dahin legte er an der Spitze von mehreren Tausend, aus allen Comitaten Siebenbürgens hierher gekommenen Menschen zu Fuß bis auf den Hauptplatz zurück, wo er unter den stürmischen Ehrenrufen der begeisterten Menge sich ohne jeden Zwischenfall in das Local der Partei-Versammlung verfügte.

Die Versammlung eröffnete der Präsident der Marosvasarhelyer freisinnigen Partei Kabbabo, der den Grafen Tisa, den eine Hünner-Deputation eingeholt hatte, und die aus den anderen siebenbürgischen Comitaten angelangten Gäste herzlichst begrüßte.

Graf Stefan Tisa betrat unter einem von der Damen-Galerie fallenden Blumenregen und unter fortwährenden Ehrenrufen den Saal; in seiner Begleitung waren Abgeordnete und Celebritäten, unter diesen Honvedminister Nyiri.

Der Partei-Präsident erklärte, daß das Befassen mit der politischen Lage nicht nur die Ausübung eines bürgerlichen Rechtes, sondern eine schwere Pflicht sei.

Nach ihm legte der Partei-Vizepräsident Josef Horvath unter rauschendem Applaus einen Beschlußantrag vor, wonach die Marosvasarhelyer liberale Partei von dem Benutzigen der schweren Aufgabe durchdrungen ist, welche Tisa vertritt und die darin besteht, daß er (Tisa) die durch die technische Obstruction heraufbeschworene Anarchie unschädlich machen will; Tisa will keine Rechte confisciren, sondern wünscht die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses und die Redefreiheit zu sichern. In diesem Kampfe wünscht ihm die Partei Erfolg und Sieg; selbst die Besten der Opposition verurtheilen die parlamentarische Anarchie.

Ludwig Gjongvay und Franz Bodolla unterstützen den Beschlußantrag, während dessen die Versammlung unter stets sich erneuernden Rufen Tisa zu hören verlangt.

Graf Tisa sagte, er habe der Einladung Folge geleistet; er ahme nicht das Beispiel des gegnerischen Lagers nach und befränge nicht die Denkmäler der Freiheitskrieger aus Kortesch-Politik, die mit dem Schwerte die am Fuße des Denkmals versammelten zwerghaften Epigonen niedermegeln möchten. Er sei gekommen, um Rechenschaft zu geben, warum er den die Kehle der Nation zerschneidenden Strick entzwei schneiden mußte, unter dessen Deckung eine zwerghafte Minorität das Recht der Majorität usurpiren könne. Er sei gekommen, um Rechenschaft zu geben über sein Bestreben, daß die ungarische Nation Herr sei in diesem Lande. Ihn beirren nicht die aus dem ohrenbetäubenden Concert wirrer Stimmen herausstöhnenden Argumente, daß die Nation nicht durch die Mehrheit im Parlamente vertreten sei; vergebens behaupten sie etwas tausend Apponyis, nach dessen Behauptung in keinem europäischen Parlamente eine Modifizierung der Geschäftsordnung durchgeführt werden sei, sondern daß nur die Ungarn sich dieser Cur unterziehen und dadurch das Grab der Nation graben. Gerade durch die jetzige Geschäftsordnung ist die Nation an den Rand des Verderbens gelangt, und um Wandel zum Besseren zu schaffen, hat Tisa Alles auf's Spiel gesetzt und in diesem Kampfe seine ganze Kraft eingesetzt. Jetzt ist es an der Nation, zu urtheilen. Möge sie denn über ihr Schicksal nach ihrer Einsicht mit patriotischer Liebe entscheiden. Die Vorlegung bietet nichts umsonst; der heiligste Schatz ist die Freiheit. Das Verfügungsrecht darf nicht den Demagogen und Abenteurern anvertraut werden. Wir ergreifen die Waffe und werden sie nur nach dem Siege niederlegen. — Stürmischer Applaus, nicht enden wollende Ehrenrufe begleiteten Tisa's Schlussworte.

Dr. Samuel Janyosy besaßte sich in einer dichterisch schwing-vollen Rede mit der politischen Lage und begeisterte dadurch die Versammlung. Es wurde beschlossen, die Versammlung in Szabo zu begrüßen. Honvedminister Nyiri sprach von dem Patriotismus und den Vorbeeren der Tapferkeit der Szeller.

Nachdem noch Staats-Secretär Sandor von dem Patriotismus der Bürger seiner Vaterstadt mit großer Begeisterung gesprochen, enunciierte der Partei-Präsident die Annahme des Beschlußantrages und schloß die Sitzung.

Um 3 Uhr Nachmittags war ein Bankett im großen Saale des „Hotels Erdely“.

Alles verlief in bester Ordnung. Die Abreise ist ohne Zwischenfall erfolgt.

(Heute eingetroffen.)

Szabo, 12. December. Unterrichtsminister Berzeviczy hielt gestern hier eine Rede gegen die Obstruction, welcher es aber trotz ihrer großen Anstrengungen nicht gelingt, das Land aus seiner Ruhe zu rütteln.

Breßburg, 12. December. In der gestrigen Protest-Versammlung der vereinigten Opposition sprach nach Koszuth Graf Apponyi gegen den Gewaltact des Grafen Tisa und Perczel's. Der Socialist Großmann wies darauf hin, daß Apponyi heute zum ersten Male für das allgemeine Wahlrecht gesprochen habe; er sagte dies fest. Franz Koszuth antwortete, seine Partei trat schon längst hierfür ein. Es entsteht ein großer Lärm und Zankerei zwischen den Socialisten und den Oppositionellen. Die Versammlung wird aufgelöst, noch ehe ein Beschluß gefaßt wurde. Die Erregung pflanzt sich auf die Straße fort, wo beide Parteien hart aneinander gerathen.

Petersburg, 12. December. Eine große Volksmenge demonstirte am Newsky-Prospect; die Polizei zerstreute dieselbe.

Fremden-Liste

vom 11. und 12. December.

Hotel Nämischer Kaiser. Stanflovics, Güterverwalter, von Debreczin; Dr. Mezei, Arzt, von Székely-Udvarhely; Szatmari, Ingenieur, von Arab; Ronger, Hauptmann, von Klausenburg; Szentimrey, Director, Serban, Abgeordneter, von Fogaras; Murelan, Ober-Notar, von Broos; Milosani, Vicarier, Stefanics, Kaufmann, von Kinen; Lutacs, Steinbock, Wolf, Schick, Majorolobics, Straßer, Rechner, Morgenkern, Kaufleute, Fekete, Schöngewisser, von Budapest; Klein, Popper, Jaksch, Kempel, Schosteg, Kaufleute, von Wien; Popst, sammt Gattin, Major, von Karlsburg; Maurer, Güterbesitzer, von Bell; Rednagel, Ober-Ingenieur, von Münden; Dr. Kopar, Stabsarzt, von Marosvasarhely; Dr. Vepi, Advocatus-Consilii, von Mählsbach; Frank, Bade-Director, von Biszina; Klein, Holzhändler, von Kronstadt; Komboz, Parreer, von Arubfalva.

Hotel Neuhäuser. Sommer, Kaufmann, von Klausenburg; Metzsu, Parreer, von Rumint; Popescu, Parreer, von Rumänien.

Hotel Welker. Georgescu, Lehrer, von Bites; Langhammer, Ingenieur, Kabbabo, Kaufmann, von Neufmarkt; Onicsa, Holzhändler, von Brezo; Figer, Freiwilliger, Sobos, Agent, von Budapest; Kapelan, Georgescu, Güterverwalter, von Bukarest; Simian, Kaufmann, von Rumint; Steiner, Georgescu, Kaufmann, Dr. Motos, Professor, Georgescu, Beamter, von Kinen; Wagner, Beamter, von Mählsbach; Patat, Gypsur, Beamte, von Karlsburg; Schlesinger, Beamter, von Ober-Borombach; Fratila, Agent, von Mediasch.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Dienstag den 13. December 1904;

III. Abonnement. 12. Vorstellung.

Lehtes Gaskspiel Elly Stärk aus Graz;

Mouna Banna.

Schauspiel in drei Acten von Maeterlingk.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 10. December.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 4 1/2-procent ung. Gold-Rente, 118.70, 3 1/2-procent Kronen-Rente, 98.10, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzeurs

vom 11. December.

Table with 4 columns: Item, Kauf, Verkauf, and another column. Includes entries like Ducaten, 11.25, 11.36, 100 Mark (Gold), 117.25, 117.70, etc.

Sz. 7457/1904.

[1159] 1-1

tjvk.

Arverési hirdetményi kivonat.

Resinar község végrehajtónak Vasilioiu Miklósné szül. Pitariu Stana végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyben, alóírt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közlő híradást, hogy 860 Kor. tökéletel és járnálkai behajtása czéljából a kerületéhez tartozó a Vasilioiu Nikolaené szül. Pitariu Stana nevén álló a resinári 372. sz. tjvkben foglalt A. 1. r., 644, 645. hr. sz. ingatlan 800 Kor., 2. r., 3114. hr. sz. ingatlan 28 Kor., 3. r., 4250, 4251. hr. sz. ingatlan 32 Kor., 4. r., 4570/1. hr. sz. ingatlan 2 Kor., 11. r., 3086. hr. sz. ingatlan 8 Kor., 12. r., 4964. hr. sz. ingatlan 32 Kor. és 13. r., 5730. hr. sz. ingatlan 4 Kor., ezennel megállapított kikiáltási árban, esetleg azon alól is az 1904. évi december hó 28-ik napjának d. e. 9 órájkor Resinar község hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fog adni.

Arverezni szándékozók tartoznak az egyenként, azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok becserájának 10% - át készpénzben vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Nagyszében, 1904. évi október hó 11. napján. A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság. Dr. Borbély, kir. törv. bír.

Sz. 2347/1904.

[1158] 1-1

tjvk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A szelvényei kir. járásbíró mint telekkönyvi hatóság közlő híradást, hogy Özegey Párcan Györgyné végrehajtónak Tabán Péter a Péteró végrehajtást szenvedő elleni 1140 Korona tökéletel és jár. iránti végrehajtási ügyben a nagyszébeni kir. törvényszék (a szelvényei kir. járásbíró) területén levő, Orlát község határán fekvő, az orlái 2077. sz. tjvkben

A. 1. r., 3161. hr. sz. a. ingatlanra 14 Korona, a 2201. sz. tjvkben

A. 1. r., 702, 703. hr. sz. a. ingatlanra 360 K.,

A. 2. r., 2186/2, 2588/2. hr. sz. a. ingatlanra 52 K.,

A. 3. r., 5684, 5689. hr. sz. a. ingatlanra 30 K.,

az orlái 2202. sz. tjvkben

A. 1. r., 4856. hr. sz. a. ingatlanra — K.,

A. 2. r., 4857. hr. sz. a. ingatlanra 100 K.,

az orlái 2249. sz. tjvkben

A. 1. r., 3202/1. hr. sz. a. ingatlanra 22 K.,

A. 2. r., 4606. hr. sz. a. ingatlanra 36 K.,

végül az orlái 2250. sz. tjvkben

A. 1. r., 4109, 4110, 4111/1, 4135. hr. sz. a. ingatlanra 46 K.,

A. 2. r., 5541. hr. sz. a. ingatlanra (értékelen)

az árverést ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1904. évi december hó 28-ik napján, délelőtt 9 órákor, Orlát község házánál megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverezni szándékozók tartoznak az egyes ingatlanok becserájának 10% - át a végrehajtató vagy képviselője kivételével készpénzben vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Szelvényei, 1904. évi október hó 7-én.

A kir. járásbíró mint telekkönyvi hatóság. Vargha, kir. aljbír.

Praktische Hausfrauen

sind bestrebt, praktische Weihnachtsgeschenke gut und billig einzukaufen. Dazu bietet sich jetzt besonders günstige Gelegenheit: Das Lager der Kabdebo'schen Konkursmasse muss nämlich schon in einigen Wochen aus dem Lokal im „Hotel Römischer Kaiser“ total geräumt werden und es werden deshalb alle Warenvorräte: Kleiderstoffe, Cretone, Zephyre, vorzügliches Barchente, Spitzen und Seidenbänder, Mieder, Aufputzborsten, Herrenkravatten, Taschentücher etc. etc., lauter praktische Gebrauchsartikel, zu tief herabgesetzten Preisen, zum Teil sogar unter dem gerichtlichen Schätzwerte abgegeben.

Praktische Hausfrauen

werden diese seltene Gelegenheit, praktische Weihnachtsgeschenke ganz ungewöhnlich billig einkaufen zu können, gewiss nicht unbenutzt lassen! Etwa 40 Konfektionsstücke (Jacken und Kragen) für Winter und Sommer werden zu jedem Preise verkauft!

Sz. 754/1904.

[1161] 1-3

Auudmachung.

Die Gemeinde Mergeln verpachtet das ihr gehörige mit Schanfflicen verfehene Gemeinde-Wirthshaus auf die Jahre 1905, 1906 und 1907 am 22. December 1. 3., Vormittags 10 Uhr. Ansrufspreis 1123 Kronen 10 Heller.adium 10% des Ansrufspreises. Schriftliche, mit demadium verfehene Offerte werden bis zum Beginn der Licitation angenommen.

Bedingungen können während den Amtsstunden in der Gemeinde-Notarstanzlei eingesehen werden. Mergeln, den 6. December 1904.

Fielk Andreas, Gemeinde-Notar. Johann Schuster, Gemeinde-Richter.

A. Morawetz, Juwelier und Graveur.

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.

empfeilt dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Bestrenomirtes Goldwaaren-Geschäft. Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie. Achtungsvoll.

[998] 29 A. Morawetz.

Damen-Reform-Hosen

in großer Auswahl bei M. Vogelsang, Heltauergasse Nr. 12.

Das Haus Viehmarktplatz Nr. 3b

ist wegen Ueberfüdung unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. — Näheres im Hause selbst.

Geschlissene Federn und Flaumen

zu billigen Preisen zu haben bei Frau Johanna Feldmann, Elisabethgasse Nr. 21 in Hermannstadt.

In dem neugebauten Hause Honterusgasse Nr. 2a sind folgende moderne Wohnungen

sofort zu vermieten: im 1. Stock:

- 1. eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 2. eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern;

beide Wohnungen sind mit Küchenherd, Warmwasser-Heizung von P. Rednagel, dipl. Ingenieur, München, eingerichtet;

im Parterre: 1. eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 2. eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern.

Sämmtliche Wohnungen sind mit Badzimmer, Küche, Speis, Keller und Aufboden, Wasserleitung in der Küche und elektrischer Beleuchtung versehen.

Näheres zu erfragen in der Realitäten-Verwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, Grosser Ring Nr. 12.

In ein vornehmes Haus auf dem Lande wird eine gebildete Dame im Alter von 25 bis 40 Jahren

als Gesellschafterin

zu der Tochter des Hauses gesucht. Damen, die in Handarbeiten und Musik bewandert sind, werden bevorzugt.

Auf diese Stelle Reflectirende wollen sich an folgende Adresse wenden: Hochwohlgeboren Frau Klara v. Damokos in Alsó-Csernaton, Háromszéker Comitát.

Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate.

Lechner's neue Taichencamera, Nestlercamera, Kodaks von 8. 6.50 an, auch mit besseren Objectiven, Photo-Zumelles, Projection-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Copirpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Ernenann's cinematographische Apparate für Amateure.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.

R. Lechner (Wilh. Müller) t. u. t. Hof-Mann- factur für Photographie.

Fabrik photographischer Apparate. — Copiranstalt für Amateure. Wien, Graben 31.

[1160] 1-4

Das Haus Neustift Nr. 20

ist zu verkaufen. Zu erfragen im Specerei-Geschäft der Firma J. B. Misselbacher sen.

Ein alt-sächsischer Anzug,

complet mit Reitzeng, und eine große Messing-Waage zu verkaufen.

Wo? — jagt die Administration dieses Blattes.

Suche in der Fleischergasse

oder in der Nähe derselben freundliche Gassenwohnung

mit 2 schönen trockenen Zimmern sammt Küche und Zugehör für den 15. Januar, eventuell Februar oder März. — Die Wohnung kann auch nur aus einem schönen großen Zimmer sammt Küche bestehen.

Geschlossene Anträge unter Chiffre „R.“ sammt Angabe der Bedingungen an die Expedition dieses Blattes.

Hugo Lüdecke, Juwelier, Grosser Ring Nr. 12, bestehend seit dem Jahre 1850, empfiehlt sein großes Lager von Juwelen, Gold- und Silber-Waaren für bleibende und werthvolle Weihnachts-Geschenke. Größte Auswahl von Schmuck-Gegenständen in Brillanten, Diamanten, 14-karat. Gold, Granat und billigem Silber-Mode-Schmuck. Echt 13-löthige silberne Essbestecke, Löffel, sonstige Tafelgeräthe, Stöcke, Cigaretten-Dosen etc. Fabrik-lager in China- und Alpaca-Silberwaaren aller Art, von ausschließlich bekannt ersten Firmen, wie: Christoffe, Berndorf u. a. Eigene Werkstätte für Bestellungen und Reparaturen. Schnellste Expedition von Postaufträgen!

Josef Jikeli, Heltauergasse 47, empfiehlt sein reichsortirtes Lager von practischen Weihnachts-Geschenken. Services für Thee, Kaffee, Wein, Bier etc. Tafel-Aufsätze, Brotkörbe, Butter-Dosen und -Tassen aus China-Silber, Alpaca u. Nickel. Holz- und Majolika-Servierbretter, Torten-Schaukeln, -Messer u. -Platten. Thee-Tischchen, -Kannen und -Kessel. Punsch-Bowles. Englische, Schwedische und Solinger Taschenmesser und Scheeren. Geflügel-Tranchir-Scheeren in Prima-Qualität. Schlittschuhe. — Complette Küchen-Einrichtungen. Practisches Spielzeug für Kinder, als: Speise-, Thee- und Kaffee-Service. Küchengeräthe, Puppenbestecke, Kochherde, Mörser, Bügeleisen, Leuchter, Laubsäge- und Werkzeug-Kästen. Christbaumständer.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät. XXXVI. k. k. Staats-Lotterie für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte. Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält 18.435 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 512.980 Kronen. Der Haupttreffer beträgt: 200.000 Kronen baar. Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. December 1904. Ein Los kostet 4 Kronen. Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7, in Lottocollecturen, Tabaktraffiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction. Abtheilung der Staats-Lotterien.